

Am 6. November lud das Deutsche Rote Kreuz zur dritten Kieler Armutskonferenz in den Legienhof. Die 40 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, gemeinnützigen Organisationen, Verbänden und Schulen haben bei dieser Veranstaltung sichergestellt, dass Kinderarmut auch in den nächsten Jahren im Bewusstsein bleibt. Die Gründung eines Netzwerks aller Institutionen und Initiativen, sie sich mit dem Thema gegen Kinderarmut in Kiel beschäftigen, ist beschlossene Sache. Mit Struktur, Strategie, Aufgaben und Zielen des Netzwerks beschäftigt sich nun eine Arbeitsgruppe. Der offizielle Startschuss für das Netzwerk wird bei der 4. Kieler Armutskonferenz im Frühjahr 2007 gegeben, die erneut vom JRK Kiel veranstaltet wird.



Was sind unsere Ziele?

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit,
- Lobbyarbeit,
- Verbesserte Kommunikation und Austausch,
- Gesteuerte Entwicklung der Angebote,
- Kiel wird „Kinderfreundlichste Stadt Deutschlands“ (Bündelung aller Kräfte, wie bei der Entente Florale).



Ablauf

- 9:00 Begrüßung**
- 9:10 Vorstellung der aktuellen Entwicklungen**
- Stadtteilkonferenzen in Mettenhof und Wellsee
 - Jugendhilfe-/ Sozialausschuss
 - Kreisarbeitsgemeinschaft der Kieler Wohlfahrtsverbände
 - Amt für Familie und Soziales
- 10:15 Kaffeepause**
- 10:35 Arbeitsgruppen und Diskussion im Plenum**
- Was wollen wir erreichen und welche Rolle spielt dabei ein Netzwerk?
 - Wie geht es weiter?
- 12:20 Unsere Positionen**
- 12:50 Resümee und Abschluss**
- 13:00 Offizielles Ende**

Mögliche Aufgaben eines Netzwerks

- Öffentlichkeits-/ Lobbyarbeit,
- Informationen, Wissen vermitteln,
- Netzwerk als Ideengeber,
- Organisation von Veranstaltungen (z.B. Armutskonferenzen, Fachvorträge, „Maßnahmenmesse“ ähnlich der Ehrenamtsmesse)
- Öffnen der Fachdiskussion,
- Herstellen von Kontakt zu Betroffenen,
- Ermittlung von Hilfsbedarfen,
- Anstoßen von politischen Lösungen,
- Suche nach neuen Partnern (Wirtschaft, Künstler, Prominente)
- Zusammenarbeit mit Stadtteilkonferenzen,
- Initiierung von Arbeitsgruppen zum Thema innerhalb der Stadtteilkonferenzen,
- Ansprechpartner für Betroffene und Interessierte,
- Bündelung der Nachfrage und Steuerung der Entwicklung,
- Kontrolle der Zielerreichung,
- Einrichtung eines Sozialfonds.

Ideenbörse: Konkrete Maßnahmen zur Armutsprävention und -bekämpfung

- Sozialführer Kiel (Wo? Wer? Was?),
- Börse für Ehrenamtler / Ehrenamtsbüro,
- Tag der Familie,
- Motivationscoach für Jugendliche,
- Bildung von Sozialfonds,
- Ausbau von Mittagstischen (evtl. auch in Verbindung mit Freizeitangebot),
- „Kleiderkammer“ in Kitas; Schulen, Jugendtreffs,
- Patenschaften
- Veranstaltung mit öffentlicher Vorstellung des Gutachtens der Friedrich-Ebert-Stiftung,
- Kieler Woche unter Motto „Kinderarmut“,
- Ausbau der Kinderbetreuung ab 0 Jahre,
- Umwidmung von Mitteln und Personal der ARGE (früher ansetzen, ab 5. Klasse),
- Arbeitsgemeinschaften § 78 HzE/ Jugendarbeit,
- Stärkung der Schulsozialarbeit.



Fotos: Anna Leste

Wie geht es weiter?

Bevor das Netzwerk an die Arbeit gehen kann, sind wichtige Punkte zu klären.

- **Analyse** der momentanen Situation und Erfassung bereits bestehender Aktivitäten und Netzwerke.
 - **Bestehende Netzwerke sollen zusammengeführt werden (Gemeinsame Sprache, Durchlässigkeit, Ziel orientiert)**
 - **Analyse über den Sozialbericht, u.a. Ergebnis der Arbeit in den Stadtteilkonferenzen**
- **Ziele** und eine passende **Strategie** müssen entwickelt und formuliert werden.
 - **Entwicklung eines strategischen Konzepts**
 - **Definition eines kontrollierbaren Netzwerks**
- Um effektive Arbeit zu gewährleisten, benötigt das Netzwerk eine **Struktur**.
 - Sollten die Armutskonferenzen als ständiges Forum dienen?
- Bis Ende Januar 2007 wird eine **Arbeitsgruppe** die Gründung des Netzwerks vorbereiten; bestehend aus Alfred Bornhalm (Amt für Familie und Soziales, Stadt Kiel), Nahmen Roeloffs (Vorsitzender der Kreisarbeitsgemeinschaft der Kieler Wohlfahrtsverbände), Gesa Langfeldt (SPD-Ratsfraktion Kiel), Jürgen Hoffmeister und Marieke Heiermann (DRK-Kreisverband Kiel).